

Stellungnahme:
Neues Gesetz für die kommunale Wärmeplanung

Datum: 17.08.2022

Stellungnahme des Forums Nachhaltige Holzenergie

zu einem neuen Gesetz für die kommunale Wärmeplanung

basierend auf dem Diskussionspapier des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK):

„Konzept für die Umsetzung einer flächendeckenden kommunalen Wärmeplanung als zentrales Koordinierungsinstrument für lokale, effiziente Wärmenutzung“

vom 28. Juli 2022

Stellungnahme: Neues Gesetz für die kommunale Wärmeplanung

Datum: 17.08.2022

Stellungnahme:

Die Autoren des Diskussionspapiers sehen die Rolle des Bundes bei der kommunalen Wärmeplanung darin bestätigt, dass „überregionale Restriktionen zu berücksichtigen sind, wie z. B. das insgesamt verfügbare Biomassepotenzial“ (S. 6). Aus unserer Sicht sind nachhaltige Holzpotenziale in Deutschland vorhanden, um auch zur Abdeckung der Wärmeversorgung in den Kommunen beizutragen. Laut Annahmen des Umweltbundesamtes und des Deutschen Biomasseforschungszentrums stehen zwischen 22 Mio. - 30 Mio. Tonnen Holz jährlich für den energetischen Verbrauch zur Verfügung¹. Die regionale Wertschöpfung kann durch internationale Zulieferer gestützt werden. Zudem legt eine Kurzstudie der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg nahe, dass selbst unter hohen Anforderungen an Biodiversitätsschutzmaßnahmen und Naturschutzleistungen 1,3 Mal mehr Holz genutzt werden könnte, als dies aktuell geschieht². Daneben zeigt diese auf, dass mehr Holz nachgewachsen ist als geerntet wurde und dieser Trend zugenommen hat. Deutschland ist derzeit Netto-Exporteur von Holzpellets und somit stehen Mengen für den inländischen Verbrauch zur Verfügung (s. Auszüge der Kurzstudie im Anhang).

Insgesamt spielt Biomasse eine wichtige Rolle in der Wärmeversorgung in Deutschland, da sie mit einem Anteil von 86% der erneuerbaren Energien zur Wärmeerzeugung beiträgt, wovon 2019 wiederum zwei Drittel aus Holzenergie stammen³. Anstelle einer Realisierung der Potenziale, wird der Einsatz von Biomasse zur Dekarbonisierung der Wärmeerzeugung trotz aktueller politischer Entwicklungen allerdings begrenzt.

Die Bundesförderung Effiziente Wärmenetze (BEW) beinhaltet lediglich eine limitierte Investitionskostenförderung der Umrüstung auf Biomasse und gewährt keine Betriebskostenförderung, welche für die Nutzung von Biomasse je nach Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entscheidend sein kann. Das Volumen der Erzeugungsleistung sollte von 681 MW auf 2000MW erhöht werden, um die Wärmewende adäquat voranbringen zu können. Zudem sind verschiedene wenig praktikable Begrenzungen der Biomasse-Nutzung sowie schwer umsetzbare Nachweispflichten enthalten. Der vorgesehene Anteil von Biomasse an der jährlich erzeugten Wärmemenge im Netz im Endzustand der Transformation sollte von jeweils 15% (Netzlänge: >50km) und 25% (Netzlänge: 20-50km) erhöht werden und

¹ Umweltbundesamt (2021) Umweltschutz, Wald und nachhaltige Holznutzung in Deutschland. Verfügbar unter: <https://bit.ly/3SpWjDi>
Deutsches Biomasseforschungszentrum (2021) Umrüstung von Kohlekraftwerken auf Biomasse. Verfügbar unter: <https://bit.ly/3bt191K>

² Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (2022) Holzbasierte Bioökonomie Baden-Württemberg: Analyse der Datenlage zu Holz-Stoffströmen. Verfügbar unter: <https://bit.ly/3Afx3nd>

³ Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) (2022) „Fakten zum Thema Holzenergie“, Link: <https://bit.ly/3saZZgK> (Zugriff: 12.08.2022)
Umweltbundesamt (UBA) (2022) „Erneuerbare Energien in Deutschland, Daten zur Entwicklung im Jahr 2021“

Stellungnahme: Neues Gesetz für die kommunale Wärmeplanung

Datum: 17.08.2022

Anlagen sollten auch förderfähig sein dürfen, wenn sie eine größere Betriebsstundendauer als 2500h/a (Netzlänge: >50km) aufweisen. Das BEW wird der Bedeutung von Förderprogrammen für Fernwärmebetreiber bei der Umrüstung auf erneuerbare Energien und somit u.a. Biomasse, wie sie Agora Energiewende in dem Impulspapier Regaining Europe's Energy Sovereignty kürzlich betonte, nicht gerecht⁴. Umfassende Förderprogramme sind aber notwendig um 100% der Wärme bis 2040 aus erneuerbaren Energien zu beziehen.

Im Rahmen der Bundesförderung Effiziente Gebäude (BEG) werden die Fördersätze für Biomasseanlagen gesenkt. In den Antworten des BMWK zur Reform der Gebäudeförderung vom 27. Juli 2022 wird die Behauptung aufgestellt, dass die Verfeuerung frischer Biomasse nicht nachhaltig sei, da es die Abholzung und Verbrennung von Waldbiomasse die CO₂-Emissionen über Jahrhunderte erhöhen würde. Vor diesem Hintergrund solle sich die energetische Nutzung von Biomasse auf Abfall- und Reststoffe im Rahmen der nachhaltig verfügbaren Potenziale begrenzen (Punkt 5, g). Diese Behauptung steht im Gegensatz zu den Ergebnissen einer Studie des Joint Research Centre der EU-Kommission aus dem Jahr 2021, welche Biomasse anhand unterschiedlicher Bezugsquellen jeweils auf deren Auswirkungen auf die Biodiversität von Wäldern sowie deren Beitrag zum Klimaschutz untersuchte, da das Potenzial der Nutzung des Waldrestholzes hervorgehoben wird: „As a general principle, prioritising residues and the circular use of wood remains key for maximising the positive climate impact of wood-based bioenergy.“⁵ Zudem zeigt der Abschlussbericht der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft auf, dass durch die energetische Nutzung von Holz aus alten Wäldern (>120 Jahre) größere Klimaschutzeffekte erzielt werden als durch den Waldvorrat und die Humusbildung zusammen⁶ (S. 158).

Es sei darauf verwiesen, dass durch Holzbiomasse 40 Prozent aller erneuerbaren Energien im Endenergieverbrauch der EU erzeugt werden und knapp die Hälfte davon aus primärer Holzbiomasse stammt. Somit stellt Primärholz einen Anteil von ca. 20 Prozent aller erneuerbaren Energien im Endenergieverbrauch der EU⁷. Ein

⁴ Agora Energiewende (2022) Regaining Europe's Energy Sovereignty. Verfügbar unter: <https://bit.ly/3JsK6JJ>

⁵JRC (2020) The use of woody biomass for energy production in the EU. Verfügbar unter: <https://bit.ly/3oSWkSK>

⁶ Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (2012) Die Kohlenstoffbilanz der Bayerischen Forst- und Holzwirtschaft. Verfügbar unter: <https://bit.ly/3JNFIVS>

⁷ Bioenergy Europe Statistical Report 2020, „Biomass Supply“

Bioenergy Europe Statistical Report 2021 „Bioenergy - essential for climate mitigation and rural development“

EU-Kommission JRC Report 2021 „The use of woody biomass for energy production in the EU“, S. 7

Stellungnahme: Neues Gesetz für die kommunale Wärmeplanung

Datum: 17.08.2022

Wegfall der Förderungen für die energetische Nutzung von Primärholz oder gar eine Einschränkung der Nutzung würde nicht nur zu einer erheblichen Einschränkung der nachhaltigen Holzenergiewirtschaft in der EU führen, sondern die EU von ihren Zielen bei der Nutzung erneuerbarer Energieträger entfernen.

Anhang:

Auszüge aus der Kurzstudie der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (2022) „Holzbasierte Bioökonomie Baden-Württemberg: Analyse der Datenlage zu Holz-Stoffströmen“:

- „Dem gegenüber wird der Wald bei nachhaltiger Bewirtschaftung möglichst optimal in der Wachstumsphase gehalten und bindet so effektiver CO₂ aus der Atmosphäre. Jedes Jahr wird nur ein Teil des Zuwachses geerntet, die verbleibenden Bäume im Bestand binden weiterhin CO₂. Auf Ebene des Ökosystems Wald bleibt der CO₂-Speicher auf einem stabilen Niveau erhalten. Durch die Nutzung entsteht ein zusätzlicher, langlebiger Kohlenstoffspeicher in Form von Holzprodukten. Der wichtigste Beitrag der nachhaltigen Forstwirtschaft zum Klimaschutz besteht aus der Substitution fossiler Brennstoffe andere energieintensive Materialien (z. B. Stahl, Beton) durch den nachwachsenden Rohstoff Holz. Dieser, hier relativ einfach dargestellte Zusammenhang wurde in letzter Zeit auch in einigen wissenschaftlichen Publikationen detailliert untersucht (Schulze et al. 2020; Schulze et al. 2021; Churkina et al. 2020; Bolte et al. 2021; Wern et al. 2021).“ (S. 6)
- „Gleichzeitig wurde im Betrachtungszeitraum 2012–2017 weniger Holz genutzt und auch die Abgänge insgesamt fielen geringer aus. Als Verhältnis aus Abgang und Zuwachs resultiert die Abschöpfung des Zuwachses in Prozent, die ebenfalls rückläufig ist (von 88 % auf 76 %). Ist dieser Wert < 100 % bedeutet dies, dass das Mengenkriterium der Nachhaltigkeit erfüllt wurde, d. h. es wurde nicht mehr Holz geerntet als im gleichen Zeitraum nachgewachsen ist. Darüber hinaus zeigt diese Kennzahl aber auch, dass zusätzliches Nutzungspotenzial basierend auf den Zuwächsen vorhanden wäre.“ (S. 12)
- „Die Waldentwicklungs- und Holzaufkommensmodellierung (WEHAM) schätzt die Waldentwicklung und das zukünftige Rohholzpotenzial für den Zeitraum bis 2052 unter Berücksichtigung verschiedener Szenarien (Oehmichen et al. 2018). Ein Abgleich der projizierten Potenziale mit dem aktuellen Nutzungsniveau zeigt, dass die nachhaltige Holznutzung in Zukunft bis zu 1,7 Mal höher sein könnte als momentan (Holzpräferenzszenario). Selbst unter

Stellungnahme: Neues Gesetz für die kommunale Wärmeplanung

Datum: 17.08.2022

gesteigerten Anforderungen an Biodiversitätsschutzmaßnahmen und Naturschutzleistungen könnte bis zu 1,3 Mal mehr Holz genutzt werden als aktuell (Naturschutzpräferenzszenario).“ (S. 12)

- „Für die Energiewende spielt die Holzenergie derzeit eine wichtige Rolle. Besonders im Wärmesektor, der für etwa die Hälfte des Endenergieverbrauchs verantwortlich ist, stellt die feste Biomasse etwa 80 % des erneuerbaren Anteils (Abbildung 17).“ (S. 20)
- „Die Energieholzbilanz (Abbildung 18) weist für das Jahr 2020 eine Holzmenge von 59,9 Mio. m³ aus. Die Hälfte des Energieholzaufkommens bestand aus Rest- und Abfallstoffen, überwiegend in Form von Sägenebenprodukten und Altholz. Frischholz aus dem Wald machte in Form von Derbholz, Waldrestholz und Rinde einen Anteil von ca. 42 % am Aufkommen aus. Neben einem eher geringen Anteil Landschaftspflegematerial (8 %).“ (S. 22)
- „Zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten liegen besonders in bisher nicht für die stoffliche Nutzung nachgefragten Laubholzsortimenten sowie Nadelstarkholz, das sich aufgrund der großen Durchmesser nicht mehr für die automatisierte Verarbeitung eignet (...) Eine Gegenüberstellung von Angaben der Forstkammer BW über zusätzliche Nutzungspotenziale und dem Brennstoffbedarf der bestehenden Heizwerke und Heizkraftwerke (Branchenangaben) zeigt, dass die bisherige Nutzung verdoppelt bis verdreifacht werden könnte (Abbildung 19).“ (S. 23)
- „Rund 98 % des im Inland eingesetzten Holzbrennstoffs (ca. 22 Mio. t) stammte aus heimischer Produktion. Der Außenhandel hat jedoch mit ca. 2 Mio. t Import und Export jährlich eine größere Bedeutung als der Saldo vermuten lässt. Deutschland ist netto-Exporteur von Holzpellets und netto-Importeur von Altholz und Briketts (Mantau und Hennenberg 2022).“ (S. 23)